



Kultursaat

Verein für biologisch-dynamische Gemüsezüchtung

Seit über 25 Jahren widmen sich Kultursaat-Züchterinnen und -Züchter in etwa 30 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Zuchtgärten der **Erhaltung und Weiterentwicklung nachbaufähiger Gemüsesorten**. Dabei entstehen qualitativ hochwertige, schmackhafte, an die Bedingungen des vielfältigen Ökolandbaus angepasste Sorten. Ermöglicht durch Spenden und Drittmittelförderung werden die Sorten vom gemeinnützigen Verein als Kulturgut behandelt und stehen der Gesellschaft frei zur Verfügung. Mit dieser klaren Ausrichtung auf Commons (Gemeingüter) und hohe Lebensmittelqualität trägt Kultursaat zur Stärkung eines unabhängigen Ökolandbaus bei.

Verantwortung übernehmen

Vor gut 35 Jahren schlossen sich engagierte Praktiker:innen zum Initiativkreis für Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem Anbau zusammen. Sie wollten das Saatgut ihrer mannigfaltigen Kulturen wieder selbst in die Hand nehmen; durch die Wiedereingliederung des Samenbaus in den „Landwirtschaftlich gärtnerischen Organismus“ sollte nicht zuletzt das Ideal des Ökolandbaus ein Stück mehr Realität werden. Wohlgermerkt, diese Bemühungen um ökologisch vermehrtes Saatgut begannen lange vor der Einführung der Verordnung zum Ökolandbau (damals EWG 2092/91, aktuell EG 834/2007), die Praktiker:innen entsprechende Nachweise abverlangt.

Situation am konventionellen Saatgutmarkt

Bei vielen Kulturpflanzenarten wurden in den vergangenen Jahrzehnten Hybridzuchtverfahren etabliert. So überrascht es nicht, dass Hybriden heute die Sortimente der Saatgutanbieter wie auch die Äcker und Gewächshäuser weltweit dominieren. Für on-farm Erhaltung und bäuerlichen Nachbau unmittelbar geeignete Populationsorten (samenfest) werden zunehmend vom Markt genommen. Das Sortenkarussell dreht sich immer schneller, und die konventionellen Züchterhäuser bieten ihren sog. Züchtungsfortschritt vermehrt in Form von Sorten an, die mit fragwürdigen Labormethoden erstellt wurden, wie z.B. bei den Kohlarten die aus Zellfusion hervorgehenden, pollensterilen CMS-Hybriden. Einige Akteur:innen versuchen auch, über Patentierungen, Stewardship Agreements und Klauseln in ihren AGB das sog. Züchterprivileg auszuhebeln und so ihre Eigentumsrechte auszubauen.

Kollegialer Austausch, Fairness und Transparenz liegen der Kultursaat-Züchtung zugrunde.

Bewährtes und Zukünftiges als Kulturgut

Bei einigen Menschen des erwähnten Initiativkreises keimte schon früh das Bedürfnis, zusätzlich zur Saatgutvermehrung auch die Sorten an die besonderen Erfordernisse des Ökolandbaus anzupassen und gar neue Sorten und Züchtungsmethoden zu entwickeln. Eigens für diese Aufgaben wurde 1994 Kultursaat gegründet: Verein für Züchtungsforschung und Kulturpflanzenerhaltung auf biologisch-dynamischer Grundlage. Die Züchter:innen des gemeinnützigen Vereins sind gleichzeitig Gärtner:innen und arbeiten on-farm, das heißt eingebettet in die Praxis des ökologischen Erwerbsanbaus. Hauptaufgaben sind Erhalt bewährter offenblühender (= samenfester) Sorten und Entwicklung neuer samenfester Sorten, die im Namen und auf Kosten des Vereins bei Behörden (z.B. Bundessortenamt) ohne Sortenschutz oder gar Patente zur Zulassung gebracht werden. Während landläufige Tier- und Pflanzenzüchtung nach klassisch kapitalistischem Modell erfolgt und sich refinanzieren muss, sollen die Strukturen und Vorgehensweisen bei Kultursaat gewährleisten, dass die Sorten unabhängig von Profitinteressen als Kulturgut erhalten bleiben. Mittlerweile sind über 100 behördlich zugelassene Neuzüchtungen aus den Kultursaat-Aktivitäten hervorgegangen. Ökologisch vermehrtes Saatgut dieser Sorten wird von verschiedenen Vertriebspartner:innen, insbesondere von der „Schwester-Organisation“ Bingenheimer Saatgut angeboten.



Die einzigartige, auf den gemeinsamen Wurzeln des Initiativkreises gründende Zusammenarbeit von Kultursaatz und Bingenheimer Saatgut wurde 2015 mit dem Bundespreis Ökologischer Landbau gewürdigt und 2021 auf internationaler Ebene mit dem Organic Farming Innovation Award (OFIA).



Sortenentwicklung im Dialog

Kollegialer Austausch, Fairness und Transparenz liegen der Kultursaatz-Züchtung zugrunde. Seit 2006 gibt es Züchtungs- und Sortentage, bei denen Anbauerfahrungen von samenfesten Sorten mit Erwerbsgärtner:innen auf deren Feldern ausgetauscht, Neuzüchtungen vorgestellt und Herausforderungen der ökologischen Gemüsezüchtung diskutiert werden. Ende Januar findet alljährlich eine Züchtertagung statt, bei der an übergeordneten (ideellen) Zielen gearbeitet wird und die Projektleiter:innen ihre züchtungspraktischen Ansätze beraten und planen. Für intensiven inhaltlichen Austausch und Koordination der Projekte organisieren sich die Züchtenden in Fachgruppen, die spezialisiert sind auf die jeweiligen Gemüsearten (Blumenkohl, Möhre, Rote Bete etc.). So werden Züchtungsfortschritte durch gemeinsame Besichtigungen im Zuchtgarten oder auf Versuchsfeldern sowie jährliche Dokumentation festgehalten und Grundlagen für die Weiterführung der Projekte erarbeitet.

Stärkende Gemeinschaft

Zur Entwicklung von Gemüsesorten für eine zukunftsfähige, konsequent qualitätsorientierte Bio-Branche ist nicht nur das Engagement von Züchterinnen und Züchtern nötig, sondern auch ein Umkreis von Menschen, denen die Besonderheiten der biologisch-dynamischen Züchtung Herzensangelegenheit sind. Dazu gehören Selbstversorger:innen und Kleingärtner:innen, die Geschmack und Bekömmlichkeit von Kultursaatz-Sorten schätzen, ebenso wie Erwerbsgärtner:innen, die aus der „Monsanto-Falle“

heraus wollen, aber auch qualitätsbewusste Verbraucher:innen und Groß- wie Einzelhändler:innen, die Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „enkeltaugliche Landwirtschaft“, „Verantwortung“ und „Qualität“ über die Sortenfrage konkret mit Leben füllen wollen. Derzeit sind knapp 400 Gärtner:innen, Naturkosthändler:innen und Verbraucher:innen Mitglied im Verein. Wollen Sie uns helfen, auch künftig – innerhalb Demeter-zertifizierter Betriebe ohne manipulative Eingriffe im Blütenbereich der Pflanzen – unsere anspruchsvolle on-farm-Züchtung voran zu bringen? Sie können uns durch Ihre Mitgliedschaft bei Kultursaatz unterstützen, durch Zuwendungen (Spenden), Verwendung von Kultursaatz-Sorten, Tests von Sortenkandidaten...

Sie wollen mehr erfahren, erhalten noch nicht unseren Newsletter oder haben Anregungen für uns? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!



Michael Fleck

Geschäftsführung, Kultursaatz e.V.

Aus der Arbeit von Kultursaat



Was ist eigentlich gelb an einer gelbfrüchtigen Zucchiniart?

Selbstverständlich die Früchte! Rein gelb sollen sie sein und ohne grüne Aufspalter, d. h. ohne Pflanzen im Bestand, die grüne Früchte bilden. Besonders attraktiv sieht es aus, wenn der Fruchthals grün ist; dann setzt sich die gelbe Fruchtfarbe strahlend davon ab. Und wie ist es mit den Blättern? Na, die sollen natürlich auch grün sein, wie man das eben gewohnt ist von gesunden, „normalen“ Zucchini. Mit dieser Vorstellung startete Kultursaat-Züchterin Kornelia Becker 2008 die Züchtung an gelbfrüchtigen Zucchini – bis die Pflanzen sie etwas anderes lehrten.

Start mit einem Findling

Ein gelber Findling in einem grünfrüchtigen Zucchini-Bestand brachte die Züchterin auf die Idee, eine gelbfrüchtige Sorte zu entwickeln. Die Ansprüche des Erwerbsanbaus und Handels waren ihr vertraut und so selektierte sie auf Einheitlichkeit, offenen und aufrechten Wuchs, „robuste“ Gesundheit, in Form und Farbe ansprechende, wohlschmeckende und gut zu brechende Früchte sowie auf Frühzeitigkeit und Fruchtertrag. Jedoch: Obwohl ausschließlich gelbfrüchtige Pflanzen ausgewählt wurden, gelang es über mehrere Generationen nicht, rein gelbe Nachkommenschaften zu züchten. Woran mochte das liegen?

Anpassung des Zuchtziels

Bis dahin hatte sie – ihrer Idealvorstellung entsprechend - in erster Linie auf Früchte mit grünem Fruchthals und Pflanzen ohne Gelbfärbungen der Blätter selektiert. „Mit diesem Vorgehen hatte ich aber offenbar indirekt heterozygote Pflanzen ausgewählt, denn in den Folgegenerationen traten immer wieder unerwartet viele grüne Aufspalter auf“, erklärt sich die Züchterin das Phänomen. „Nun reizte es mich, herauszufinden, welche Merkmale zu einer homozygot dominanten, in der Erbfolge stabil gelben Pflanze gehören“, berichtet sie weiter. Nach einer Abwandlung des Zuchtziels auf Früchte mit gelbgrünem Fruchthals sowie dem Zulassen eines gewissen Maßes an Gelbfärbung der Blätter stabilisierte sich die gelbe Fruchtfarbe erstmalig im Jahr 2014. Bis 2016 wurden parallel beide Zuchtziele verfolgt mit dem Resultat, dass die nach dem alten Zuchtziel selektierten Nachkommenschaften weiterhin aufspalteten, während die nach dem neuen, angepassten Ziel selektierten Nachkommenschaften stabil gelbfrüchtig blieben.

Zurück zur Frage im Titel: Was ist also gelb an einer gelbfrüchtigen Zucchini?

Selbstverständlich die Früchte. Nach den Erfahrungen von Kornelia Becker tritt das Gelb bei samenfesten Populationsorten aber auch an anderen Pflanzenteilen in Erscheinung, nämlich am Fruchthals und – das ist besonders hervorzuheben - im Jugendstadium der Pflanze an den älteren, also unteren Blättern. Dieses Merkmal ist eindeutig physiologisch bedingt und nicht zu verwechseln mit einem Virusbefall!

Solara - samenfest und stabil gelbfrüchtig

Bei der aus diesem Zuchtgang hervorgegangenen Sorte Solara (G768, ehem. KS-KUP-KB-gelb1) sind die gelben Blätter kein Makel. Im Gegenteil: Rückmeldungen aus dem mehrjährigen Probeanbau auf Praxisbetrieben bestätigten die Attraktivität und Anbauwürdigkeit der Sorte. In Untersuchungen mit bildschaffenden Methoden wurde Solara als qualitativ sehr hochwertig eingestuft, und auf dem Teller überzeugen ihre strahlend gelbe Fruchtfarbe sowie der süß-nussige Geschmack. Probieren Sie selbst!



Kornelia Becker